

Ein neues Verwaltungsreglement für unsere Armee [Schluss]

Autor(en): **Zimmerli, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einem ehemaligen Hotel, neben 11 453 Logiernächten 25 382 Tagesverpflegungen abgegeben. Der Ausbau des freiwilligen Vorunterrichtes, die Ausbildung der Turnlehrer, die Unterbringung von Kursen verschiedener Organisationen und Verbände mit eigenen Leitern, bilden zusammen mit den vielfältigen administrativen Aufgaben auf dem Gebiete der Körperschulung, zu denen auch Forschung und Beratung gehören, die vielgestaltige Tätigkeit dieses schweizerischen Zentrums.

Begleitet vom beglückenden Panorama einer unvergleichlich schönen Fernsicht, dem anmutigen Rahmen der mit der Natur so harmonisch verwachsenen Sportanlagen, hatte die Presse auf den verschiedenen Arbeitsplätzen Gelegenheit, die Sanitätsaspiranten bei der Arbeit zu beobachten. Eingekleidet in die praktischen Trainer der Sportschule — jedem Schüler werden deren zwei abgegeben und die Uniform wird nur am Abend nach dem Hauptverlesen getragen — machte der in Leistungsklassen arbeitende Kurs einen erfreulich gelösten und frischen Eindruck. Es war den mit Hingabe arbeitenden Aspiranten anzusehen, wie sehr sie diese Ausbildung schätzten und gewillt waren, durch ihren freudigen Einsatz selbst den größten Bei-

trag zum Erfolg der Initiative ihres Waffenchefs beizutragen. Die Klassenlehrer, Sportlehrer unserer Universitäten, haben an der Arbeit ihrer Schüler selbst die größte Freude und sind überzeugt davon, daß dieser Kurs und die ihm nachfolgenden, im Laufe der Jahre im ganzen Lande spürbare Auswirkungen zeigen werden.

Oberstlt. Hirt erläuterte den Sinn der einzelnen Uebungen und den methodischen Programmaufbau. Befreit von hier unnötigen militärischen Formen, denn Drill und Körperschulung vertragen sich schlecht miteinander, wird auf eine harmonische Zusammenarbeit von Geist und Körper größter Wert gelegt. Die Schulung des heutigen Kämpfers verlangt nach einer gesunden Reaktion, der alles Starre und jede Verkrampfung fern ist. Die Freude an einem vernünftigen Sportbetrieb und die Fähigkeit, ihm auch mit Autorität vorstehen zu können, sind das Wesentliche.

Inmitten anmutiger Grünanlagen trafen wir später den ganzen Kurs an einem sonnigen Wiesenbord vereint, um, die Tagesarbeit abschließend, einem Vortrag von Professor von Muralt über die Korrelation bei der Arbeit zu hören. So kümmert sich eine Reihe hervorragender Fachrefe-

renten darum, daß auch die wissenschaftlichen und geistigen Belange der Körperschulung nicht zu kurz kommen und unsere angehenden Schul- und Kursärzte mit einem gründlichen Fachwissen ausgerüstet werden.

Der Einfluß dieser sportlichen Kurse auf den zivilen Sektor kann auch daran ermessen werden, daß von den 6060 heute in der Schweiz ausgebildeten Aerzten rund 4000 Dienst in der Armee leisten. Dazu kommen noch 600 Apotheker und 1000 Zahnärzte, die alle in der Armee eingeteilt sind. Diese Sanitätsoffiziere haben in Friedenszeiten in Schulen und Kursen die jährlich einrückenden 200 000 Mann zu betreuen. Der Oberfeldarzt hat mit seiner Initiative zur sportärztlichen Ausbildung beiden, dem Volk und der Armee, einen großen Dienst geleistet.

Diesen Bericht über eine fortschrittliche und erfreuliche Neuerung abschließend, sei noch der Wunsch ausgesprochen, daß die verdienstvolle Initiative des Oberfeldarztes auch andere Waffengattungen anspornen möchte, ähnliche Bestrebungen auf dem Wege einer nicht bequemen, doch zeitgemäßen Offiziersausbildung zu erwägen.

H. Alboth.

(Schluß.) **Ein neues Verwaltungsreglement für unsere Armee**

Wir müssen verlangen, daß hier eine Korrektur vorgenommen wird in dem Sinne, daß entweder der Soldansatz für den Feldweibel noch etwas erhöht oder aber derjenige für den Fourier etwas herabgesetzt wird.

Ein anderer Punkt, der nach unserer Ansicht noch korrigiert werden dürfte, betrifft den Sold für die Adj.-Uof.-Zugführer und die Stabssekretär-Adj.-Uof. Laut Entwurf sollen beide Fr. 7.20 erhalten. Wir vertreten die Ansicht, daß die Arbeit im Felde besser bezahlt werden soll als die Büroarbeit. Der Adj.-Uof.-Zugführer genießt eine Offiziersausbildung, leistet Offiziersdienst, hat aber keine Vorrückungsmöglichkeiten. Er wird auch mit 40 und 60 Jahren noch Adj.-Uof.-Zugführer sein. Der Stabssekretär-Adj.-Uof. leistet seinen Dienst im Büro, ist so den Widerwärtigkeiten der Witterung usw. nicht ausgesetzt und wird fast automatisch Offizier. Aus dieser Gegenüberstellung folgert eine Soldenerhöhung für den Adj.-Uof.-Zugführer.

Art. 20 regelt die Soldansätze für die Hilfsdienste. Demnach sollen erhalten: Kommandanten von Abteilungen mit mehreren Detachementen Fr.

8.50, also 30 Rp. mehr als ein Leutnant, Obmänner größerer Detachementen Fr. 7.—, also ungefähr so viel wie ein Adj.-Uof.-Zugführer, Obmänner kleinerer Detachementen Fr. 6.—, was Fr. 1.— mehr als der Sold eines Adj.-Uof. ist. Wir sind der Ansicht, daß diese Ansätze bedeutend übersetzt sind. Die Besoldung wäre so ohne weiteres angebracht, wenn diese Leute die gleichen oder annähernden Dienstleistungen aufweisen würden, die gleiche militärische Ausbildung besäßen, wie sie ein höh. Uof. oder subalternes Of. besitzen muß. Es soll bei der Besoldung das militärische Wissen und Können besser berücksichtigt werden als das berufliche. Es ist sicher ganz unangebracht, wenn ein Obmann eines kleineren Detachementes, das vielleicht irgendwo Wachtdienst treibt oder Fourage oder Lebensmittel magaziniert, Fr. 6.— erhalten soll, währenddem der Adj.-Uof. mit seinen 3 Rekruten- und 1 oder 2 Unteroffiziersschulen Fr. 5.— erhalten soll. Denken wir dabei z. B. daran, was ein Adj.-Uof. im Sap.-Bat. oder in der Nachrichtenkp. leisten muß und was für Anforderungen an ihn gestellt werden.

Es fällt an diesem Artikel weiter auf, daß die Akademiker stark privilegiert werden. Sie können bis Fr. 10.— Sold erhalten als HD, also mehr als ein Oblt. erhalten soll, fast so viel wie ein Kp.Kdt. Und der Akademiker, der Soldat, Unteroffizier oder Subalternoffizier ist, der seine Rekrutenschule, die Unteroffiziersschule und die Aspirantenschule mit den dazugehörigen Rekrutenschulen und Kursen absolviert hat? Es scheint uns nicht richtig, daß der «Akademiker» so stark ins Gewicht fallen soll, denn der Besitz eines Hochschuldiploms bietet sicher nicht unter allen Umständen Gewähr, daß es sich um einen guten Vorgesetzten handelt.

★

Von Interesse für die Unteroffiziere ist sodann noch **Art. 38**. Er lautet: «Offizieren, höhern Unteroffizieren, Hilfsdienstpflichtigen mit entsprechender Funktion und Angehörigen des Frauenhilfsdienstes sind in der Regel einfache Zimmer anzuweisen.

Nur Stabsoffiziere und Einheitskommandanten haben, soweit möglich, Anspruch auf Einzelzimmer.

Den übrigen Unteroffizieren (Wachtmeister und Korporale) und Hilfs-

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 64)

Es ist dem Gegner nach harten Kämpfen gelungen, kleine Teile unseres Landes zu besetzen, Straßen und Ortschaften zu beherrschen. Noch dauern die Kämpfe an, um weiter ins Landesinnere vorstoßen zu können.

In den vom Gegner besetzten Landesteilen operieren unter der Führung schon im Frieden eingesetzter Abschnittskommandos kleine Partisanengruppen, um den Gegner nirgends zur Ruhe kommen zu lassen.

In der auf unserem Bilde mit A bezeichneten Ortschaft sind in der vergangenen Nacht für den Gegner wichtige Munitionstransporte eingetroffen, die in der nächsten Nacht weitergehen sollen. Aus bestimmten Gründen befiehlt das Abschnittskommando, diesen Transport, bestehend aus 4 Lastwagen, sofort zu überfallen und zu vernichten. Die Fahrer sind müde und der Transport ist im Gegensatz zu den Nachtfahrten wenig gesichert, da der Gegner sich am Tage sicherer fühlt.

Der in den bewaldeten Felspartien über dem Dorf beschlossene Kampfplan sieht vor, daß eine Gruppe von 12 Mann mit Mp, HG und Sprengstoffen ausgerüstet, unter Führung eines Offiziers den Ueberfall ausführen soll. Eine diesem Det. zugeteilte Mitr.-Gruppe von 8 Mann, geführt von einem Wm. und aus 2 Mg bestehend, erhält den Auftrag, die Aktion so zu unterstützen, daß während ihrer Durchführung auf der von Norden in das Dorf führenden Straße weder Verstärkungen ankommen, noch Kräfte des Gegners entkommen können.



Wie treffen diesen Wm. in den Felsen über dem Dorf gerade dabei, als er mit den beiden Gewehrchefs das vor ihm liegende Gelände (unser Bild) beurteilt und den Stellungsraum bekanntgibt. Die Distanz bis zur Kirche in der Kurve beträgt 500 m.

Lösungen sind bis spätestens 7. Oktober 1948 der Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof einzusenden.

Wegen Landesabwesenheit des beurteilenden Offiziers müssen wir die Lösung von Nr. 63 auf nächste Nummer verschieben

dienstpflichtigen mit entsprechender Funktion sind in der Regel Quartiere mit Matratzen oder Strohsäcken anzuweisen, desgleichen dem Personal (z. B. Büro- und Telephonordnanzen), das aus dienstlichen Gründen nicht in Kantonementen untergebracht werden kann.»

Nach diesem Artikel haben Wachtmeister und Korporale die Möglichkeit nicht, Zimmer zu beziehen. Bei der heutigen Stellung und Verantwortung des Unteroffiziers sollte dieses Recht aber eingeräumt werden. Es ist uns klar, daß es finanziell un-

tragbar wäre, alle diese Kosten zu Lasten des Bundes zu übernehmen. Es wird zudem ja auch oft unmöglich sein, wenigstens für die Wachtmeister Zimmer mit Betten zu beschaffen.

Wir finden aber eine Lösung in dem Sinne als angebracht, daß den Wachtmeistern und Korporalen gestattet wird, in Zimmern zu schlafen, sofern ihnen dies von ihrem Kommandanten bewilligt wird. Er wird ihnen dies gerne bewilligen, wenn es die Dienstverhältnisse gestatten, wenn überhaupt Zimmer erhältlich gemacht werden können, und wenn er damit

den Korpsgeist innerhalb des Uof.-Kaders heben kann.

Finanziell wäre sicher die Lösung möglich, daß in den Fällen, da Wm. und Kpl. Zimmer benutzen dürfen, ihnen die Entschädigung ausgerichtet würde, welche für ihr Matratzenlager bezahlt werden müßte.

Wir hoffen gerne, daß die nun besprochenen Punkte auch in den parlamentarischen Verhandlungen Gegenstand von Diskussionen bilden werden. Wir Unteroffiziere werden diese mit lebhaftem Interesse verfolgen.

Jakob Zimmerli.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik.)

Kopenhagen, den 18. September. Nachdem vor einigen Tagen die 18 modernen Mustangjäger der schwedischen Fliegeroffizierschule über den Köpfen der Kopenhagener ihre Künste demonstrierten, die Initialen des dänischen Königspaares in den Himmel schrieben und so einen nachdrücklichen Beweis der Nähe und der Stärke der schwedischen Luftwaffe abgaben, beherrschen heute die Engländer den Himmel über der dänischen Hauptstadt. Es sind die anläßlich der Eröffnung einer britischen Ausstellung erschienenen acht Jet-Jäger der 47. RAF-Squadron, die modernsten Düsenjäger der englischen Luftwaffe, welche die Strecke

Lübeck - Kopenhagen in 22 Minuten zurücklegten. Kaum gehört und kaum gesehen, ziehen sie mit 900 Stundenkilometern ihre Schleifen über den Türmen Kopenhagens. Im Hafen liegt eine Flotte von 9 englischen Kriegsschiffen, von denen die U-Boote die besondere Neugierde der Dänen wecken. Eine eindruckliche Demonstration des wachsenden und durch die letzten, weittragenden Beschlüsse der Regierung wieder erstarkenden Englands.

Wie dringend notwendig diese wachsende Stärke aller friedlichen Völker gerade heute ist, wird uns um so mehr bewußt, wenn wir vor der Vertretung der UNO in Kopenhagen

die Flagge der Vereinigten Nationen auf Halbmast sehen und überall die umflorten Bilder Folke Bernadottes in die Schaufenster gerückt werden. Der feige Mord am unerschrockenen Treuhänder der UNO in Palästina ist das grelle Schlaglicht einer Situation, die kurzschlußartig zu folgenschweren Entwicklungen führen kann.

In Dänemark, das in den Nachkriegsjahren immer etwas hinter der zunehmenden Wehrbereitschaft der Brudervölker im Norden nachhinkte, ist man sich heute dieser Lage voll auf bewußt. Die gefarnt und offen auftretenden militärdienstfeindlichen Kreise müssen heute um ihre Anhän-